

zialistische Industrialisierung“ erfolgen mußte (S. 10). Für die Strukturen der so wichtigen lokalen Eliten hatte dies zur Folge, daß gewachsene bürgerliche Elemente weithin fehlten und erst in der Gegenwart wieder langsam nachwachsen. Hier wäre es z.B. interessant gewesen, die Rolle der Flüchtlinge („Umsiedler“) in den deutschen Stadtteilen beim Prozeß der sozialen Konsolidierung, deren sich wandelnde Einstellung zur neuen Grenzziehung, deren politische Sozialisation im SED-Staat und ihre Rolle bei der gegenwärtigen grenzübergreifenden Kooperation kennenzulernen. Leider finden diese Aspekte kaum Erwähnung.

Im übrigen bietet die verdienstvolle Studie zahlreiche plastische Einblicke in die Details des öffentlichen Lebens in wahrhaft schwierigen Zeiten in den „geteilten Städten“ (übrigens ein Ausdruck, der gewisse Perspektiven einer Art neuer Einheit – unter europäischen Vorzeichen! – anzudeuten scheint). Dabei werden auch viele der lokalen Akteure beider Seiten und ihre Motivationen deutlich: Während sie vor 1990 jahrzehntelang einem „zentralistischen Stil der grenzüberschreitenden Beziehungen“ im Rahmen einer „verordneten Freundschaft“ unterworfen gewesen waren, werden von ihnen heute eher von lokalen Interessen geleitete Eigeninitiativen erwartet.

Marburg/Lahn

Ekkehard Buchhofer

Die Migration von Polen nach Deutschland. Zur Geschichte und Gegenwart eines europäischen Migrationssystems. Hrsg. von Christoph Pallaske. (Schriftenreihe des Instituts für europäische Regionalforschungen, Bd. 7.) Nomos Verlagsgesellschaft. Baden-Baden 2001. 232 S., zahlr. Tab. (DM 60,-)

Im Umgang mit der Beichte entzündete sich jüngst in einer der katholischen Gemeinden Bremens eine Auseinandersetzung. Während der Pfarrer den Kindern die Pflichtbeichte vor der Kommunion erlassen wollte, bestanden Mütter polnischer Herkunft auf der Beibehaltung dieses Sakraments. Daraufhin warf ihnen der Pfarrer vor, durch ihre Haltung würden die Frauen die Integration verhindern, welche seiner Meinung nach die Übernahme deutscher Gepflogenheiten auch in der Kirche beinhaltet. Die Reaktion einer aus Polen stammenden Aussiedlerin auf diesen Vorwurf lautete: Wenn sich jemand zu integrieren habe, dann sei es der Pfarrer. Schließlich hätten Polen diese Kirche gegründet. Sie spielte damit auf den Bau der Kirche im Jahre 1898 an, welcher aufgrund des massiven Zuzugs katholischer Arbeiter aus Böhmen, dem Eichsfeld und den polnischen Provinzen Preußens notwendig geworden war (S. 91).

Der Vorfall ist gleich in mehrfacher Hinsicht bezeichnend für den Band, der die Ergebnisse einer (erst) im letzten Jahr in Siegen stattgefundenen Tagung mit Beteiligung junger deutscher und polnischer Historiker, Politologen, Soziologen und Kulturwissenschaftler enthält. Erstens macht er schlagartig die weit zurückreichende historische Dimension und den beträchtlichen Umfang der Migration von Polen nach Deutschland deutlich und die bestehenden Verbindungen zwischen der bisher besser erforschten älteren und der jüngeren Phase dieses Wanderungsprozesses. Dem Rechnung tragend greift die Hälfte der zehn Beiträge historische Themen auf. Sie umfassen den Zeitraum von der zweiten Hälfte des 19. Jhs. bis in die 1980er Jahre. Dabei verdeutlicht insbesondere der Beitrag von Angelika Eder zu Aspekten polnischen Lebens in Hamburg die Fruchtbarkeit eines diachronen Ansatzes. Die andere Hälfte der Beiträge behandelt Aspekte dieses Zuwanderungsprozesses, die bis in die Gegenwart reichen. Dem epochenübergreifenden Zugang entsprechend fragt Norbert Cyrus, wenn er die aktuelle Arbeitsmigration aus Polen in die Bundesrepublik behandelt: „Wie vor hundert Jahren?“

Damit verbunden wirft der Vorfall zweitens ein Licht auf die Vielfalt der Wanderungsformen und -verläufe im Laufe der Zeit, von denen der Band eine breite Palette beleuchtet. Sie reicht von der polnischen Arbeitsmigration ins Berlin des Kaiserreichs im Beitrag von Oliver Steinert über Zwangsverschleppte/Displaced Persons oder die polnische politische Emigration nach Deutschland in den Jahren 1945 bis 1980 im Beitrag von Krzysztof

Ruchniewicz bis hin zu Saisonarbeitern und der vielfältigen Zuwanderung einschließlich der Aussiedler in den 1980er und 1990er Jahren.

Drittens führt der Band – wie die Auseinandersetzung in der Bremer Kirchengemeinde – auch die Komplexität von Wandlungsvorgängen und ihr Verwobensein am Beispiel der Migrationsprozesse von Polen nach Deutschland vor Augen. Die Vf. betrachten die Migration aus Polen, dabei aber nur polnische Migranten (S. 11). Es ist von Polen, von polnischsprachigen Reichsbürgern, von Deutschen polnischer Herkunft und von „einheimischen“ Polen in der Bundesrepublik die Rede. Gerade der diachrone Ansatz macht die zeitliche und von der Betrachtungsperspektive abhängige Bedingtheit von Begriffen deutlich, die dadurch fragwürdig werden. Das Aufbrechen von vermeintlichen Gewißheiten setzt sich bei der Untersuchung von Einlebensvorgängen in unterschiedlichen Milieus, unter unterschiedlichen politischen, rechtlichen, wirtschaftlichen, sozialen und individuellen Rahmenbedingungen fort. Der Band insgesamt unterstreicht damit die Notwendigkeit der Differenzierung und gleichgewichtigen Berücksichtigung der einzelnen, auch individuellen Faktoren im Eingliederungsprozeß. Erst dadurch wird, und dies ist ein zentrales Anliegen der überwiegenden Mehrheit der Beiträge, das Zusammen- und Widerspiel von Beharren und Einfügen bei Einlebensprozessen, die immer auch Identitätsprobleme aufwerfen, deutlich.

Der lange Betrachtungszeitraum, die Vielfalt der Migrationsformen und die Komplexität der damit verbundenen Eingliederungsvorgänge, zu welchen die Beiträge unterschiedliche methodische Zugänge wählen, werden in der aus der Feder des Hrsgs. stammenden Einführung mit Hilfe des „Migrationssystem-Ansatzes“ zusammengefügt. So ist ein Band entstanden, welcher nicht nur Einblick in eine Reihe abgeschlossener oder in Arbeit befindlicher Studien gibt, sondern auch wichtige Einzelbeiträge für eine Gesamtdarstellung der Migration aus Polen nach Deutschland liefert, welche nach wie vor ein Desiderat der Forschung darstellt.

Tübingen

Mathias Beer

Lech Mokrzejcki: Wokół staropolskiej nauki i oświaty. Gdańsk – Prusy Królewskie – Rzeczpospolita. [Über altpolnische Wissenschaft und Bildung. Danzig – Königliches Preußen – Adelsrepublik.] Wydawnictwo Gdańskie. Gdańsk 2001. 486 S.

Der Sammelband enthält Aufsätze Lech Mokrzejckis zum Thema Wissenschaft und Bildung in Danzig und im Königlichen Preußen, wobei Beziehungen zur polnischen Adelsrepublik als dem übergreifenden Staatsorganismus hergestellt werden. Die aus den Jahren 1969 bis 1998 stammenden Arbeiten bieten Einblicke in die vielseitige Tätigkeit des Vfs., der zu den bedeutendsten Kennern der Bildungs- und Erziehungsgeschichte in Polen gehört. Durch die vorliegende Publikation sind die zumeist in polnischen Fachzeitschriften erschienenen Untersuchungen, die nach heutigen Forschungsgesichtspunkten überarbeitet worden sind, greifbarer geworden, wobei die ausführenden Anmerkungsapparate – sie berücksichtigen neben polnischen auch ausländische, vor allem deutsche Veröffentlichungen – positiv hervorzuheben sind. Leider fehlen Zusammenfassungen in einer westlichen Sprache, so daß die Vermittlung wichtiger Erkenntnisse durch die Sprachbarriere erschwert wird.

Nach einem Überblick über die Bedeutung von Wissenschaft und Bildung im Leben der Danziger Bürger vom 16. bis 19. Jh. werden Einzelprobleme behandelt, die die zentrale Funktion des Königlichen Preußen und seines Mittelpunktes Danzig hinsichtlich der Gewinnung neuer Erkenntnisse im kulturellen und wissenschaftlichen Bereich und ihrer Vermittlung in andere Regionen der polnischen Adelsrepublik beleuchten. Zu den behandelten Themen gehören wissenschaftliche und künstlerische Kontakte Danzigs mit dem Ausland in der Frühen Neuzeit, Reflexionen über die Danziger Historiographie in der Barockzeit, Verbindungen des Danziger wissenschaftlichen Schrifttums in altpolnischer Zeit – gemeint ist damit der Zeitraum bis zum Übergang der Stadt an Preußen 1793 –, die Funktion von Schifffahrt und Handel in den Traktaten der Bürgermeister Reinhold Curicke